

Adel Theodor Khoury - Ludwig Hagemann - Peter Heine, Islam-Lexikon. Geschichte – Ideen – Gestalten, 3 Bände, Freiburg – Basel – Wien 1991 (= Herder / Spektrum, Band 4036), 941 Seiten, 78,- DM.

Zweck des aus drei Taschenbuchbänden bestehenden Lexikons ist es laut Verlagsankündigung, »die komplexe Welt des Islams« zu erschließen, einer Religion, die »weltweit im Vormarsch« sei und »auch in einem immer deutlicher multikulturell bestimmten Europa ... Einfluß auf immer mehr Menschen« gewinne. Das Werk richtet sich demgemäß an ein breiteres Publikum. Die Auswahl der Stichwörter orientiert sich daran, welche Begriffe für den religiös oder zeitgeschichtlich interessierten Leser von Bedeutung sein können. Neben für den Islam grundlegenden Artikeln (Islam, Muhammad, Koran, Mekka, Kult und Gottesdienst usw.), solchen zum islamischen Recht (z. B. Ehe und Familie, Eigentum, Rechtssystem, Strafrecht), zu Geschichte und Gegenwartslage (Araber, Abbasiden, Umayyaden, Islam in Deutschland/Europa/Afrika/Asien, Reconquista usw.) finden sich solche von allgemein religiösem Interesse (Auferstehung, Erlösung, Eschatologie, Ethik/Moral, Gebet, Offenbarung, Sünde, Teufel, Tod u. a.) und über Gegenstände, die für Leser mit christlichem Hintergrund wichtig sind (Altes Testament, Neues Testament, Evangelium, Jesus Christus, Maria). Breiten Raum nehmen Artikel über das Verhältnis zwischen den Religionen ein (Christentum und Islam, Katholische/Evangelische Kirche und Islam, Ökumenismus, Dialog, Diaspora). Aber auch Fragen des Alltagslebens fehlen nicht (Armenküche, Gastfreundschaft, Gruß/Grußformen, Harem, Kalender, Kleidung, Kopfbedeckung, Prostitution, Schächtung, Speisegesetze und vieles mehr).

Insgesamt kann man, gemessen am angesprochenen Leserkreis, die Auswahl der Stichwörter als gut überlegt und gelungen bezeichnen. Gleichwohl sei in dieser Zeitschrift der Hinweis erlaubt, daß die orientalischen Christen recht stiefmütterlich behandelt werden. Beim unbefangenen, nicht fachkundigen Leser muß der Eindruck entstehen (bzw. der wohl in der Regel bestehende Eindruck wird nicht korrigiert), daß sich Christentum und Islam als zwei bis vor kurzem geographisch voneinander abgegrenzte Blöcke gegenüberstanden. Daß es in den islamischen Ländern eine große Anzahl Christen gab und auch heute noch gibt, wird eigentlich nur beiläufig erwähnt (Entsprechendes gilt für die Juden). Wir erfahren kurz etwas darüber, daß sie eine besondere Kopfsteuer zahlen mußten (S. 27f.), daß sie »zwar toleriert, nicht aber voll integriert« waren (S. 143), »Zeiten der Unterdrückung und Verfolgung lösten Phasen und Perioden der Toleranz ab« und heute ist »die Situation der Christen in mehrheitlich muslimischen Ländern kritisch angespannt bis beängstigend-leidvoll« (S. 144). Viel mehr nicht. In dem sehr umfangreichen Artikel »Christentum und Islam: Die Hypothek der Geschichte — Ein Überblick« werden kurz die Mozaraber erwähnt, im übrigen stehen nur die Byzantiner (Johannes Damaskenos) und die Lateiner im Blickfeld. Die geistige Auseinandersetzung der orientalischen Christen mit dem Islam wird ganz verschwiegen.

Die 450 Artikel sind meist sehr ausführlich und stellen eher kleine, verständlich und gut lesbar geschriebene Abhandlungen dar als lexikonartig formulierte Informationen. Am Schluß wird jeweils die wichtigste weiterführende Literatur genannt. Die inhaltliche Qualität der Artikel braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden; dafür bürgen die Namen der sachkundigen Verfasser. In einem Anhang sind die erwähnten Koranstellen im Wortlaut in der deutschen Übersetzung von A.Th. Khoury abgedruckt. Sie sind so zahlreich, daß dem Leser ein beträchtlicher Teil des Korans vorliegt (S. 771-916 im Kleindruck). Den Schluß bilden eine Zeittafel, Literaturhinweise und ein Register.

Das Lexikon erfüllt gewiß den Zweck, den europäischen Leser in Geisteswelt und Geschichte des Islams einzuführen und ihn zuverlässig über die verschiedensten Themen zu unterrichten. Hierfür kann es uneingeschränkt empfohlen werden. Leider ist der Preis für eine Taschenbuchausgabe reichlich hoch, was die wünschenswerte Verbreitung wohl hemmen wird.

Hubert Kaufhold